

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Inserionsgebühr:** Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Ministerialsecretär im Handelsministerium Alexander Freiherrn von Koller das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus den Delegationen.

Wien, 10. Juni.

Die heutige Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation bot dem Minister des Auswärtigen Gelegenheit, sich gegen die tendenziösen und willkürlichen Auslegungen zu wenden, die seine Erklärungen in mehreren deutschen Blättern gefunden hatten. Von der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns waren diese Erklärungen ebensowenig missverstanden worden, wie im Kreise der beiden Delegationsausschüsse selbst. Sie waren in der That so präcis und kennzeichneten die Situation wie die von uns eingenommene Stellung in so deutlicher Weise, dass eine Missdeutung nicht vorauszu sehen war.

Der Delegierte Dumba, der heute seinen Bericht dem Ausschusse vorlegte, hat dies auch ausdrücklich hervorgehoben. Bekundung des unerschütterlich treuen Festhaltens am Dreibunde, der Nothwendigkeit für uns und unsere Verbündeten, die Wehrkraft zu steigern, dann der wachsenden Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens und Constatierung, dass unser Verhältnis zu Russland, respective zu dem Monarchen und der Regierung, ein sehr freundliches ist, dies waren die scharf hervortretenden Grundzüge jener Erklärungen, die denn auch in den beiden Delegationsausschüssen, in der gesamten Presse Oesterreich-Ungarns und in der Bevölkerung volle Befriedigung hervorriefen. Auch in Deutschland fanden sie bei einem großen Theile der Presse eine durchaus unparteiische Aufnahme. Mehrere Blätter konnten sich jedoch nicht enthalten, ihrer Opposition gegen die Militärvorlage zuliebe nur die sonnigen Stellen des vom Grafen Kálnoky entworfenen Bildes hervorzuheben, die Schatten in demselben aber zu ignorieren. Andere, die zu den Anhängern der Militärvorlage gehören, fanden es bequem, sich dieser

Art der Auffassung anzuschließen und, in weiterer Uebertreibung derselben, ein Zerrbild der Reden zu schaffen, woran sie eine an verlebenden Insinuationen reiche Polemik schlossen. Man möchte es wahrhaftig nicht für möglich halten, dass dem Leser gleichzeitig mit der Vorlegung eines Documentes eine Besprechung geboten werden kann, in der dasselbe so gründlich ent stellt erscheint.

Graf Kálnoky konnte allerdings sicher sein, dass ein Hinaufreichen einer missverständlichen Auffassung seiner Erklärungen in die maßgebendsten Kreise Deutschlands nicht zu befürchten sei. Dazu sind die Beziehungen zu intim, ist das Vertrauen in die gegenseitige Loyalität zu groß. Allein es kann für uns auch nicht gleichgiltig sein, wenn in der deutschen Nation so schwere Irrthümer Wurzel fassen, wie die von einem Theile der dortigen Presse verbreiteten; man war ja so weit gegangen, die Echtheit unserer Bundestreue anzuzweifeln. Dem ist nun unser Minister des Auswärtigen heute mit aller Entschiedenheit entgegengetreten, und er hat darauf hingewiesen, dass Fürst Bismark selbst, der doch den Grundstein zu dieser Bündnispolitik gelegt habe, es stets ausgesprochen, dass möglichst freundschaftliche Beziehungen zu Russland die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens seien.

Graf Kálnoky betonte auch neuerdings den Wert stetiger Kräftigung unserer Wehrkraft für die Steigerung des Sicherheitsgefühles und schloß daran die Bemerkung, dass, wenn die höchsten militärischen Autoritäten und die Regierungen Deutschlands Maßregeln zur Stärkung der deutschen Wehrkraft für nothwendig halten, er die Durchführung dieser Maßregeln als eine entschiedene Bürgschaft des Friedens ansehe. Da ein Delegierter die in gewissen deutschen Blättern erhobene Anklage erwähnte, dass die von Oesterreich-Ungarn gebrachten Opfer geringer seien als die Opfer, die Deutschland der Entwicklung der Heeresmacht widme, constatierte Graf Kálnoky die völlige Grundlosigkeit dieses Vorwurfs und wies darauf hin, dass wir ja sicherlich das größte Interesse daran haben müssen, möglichst stark zu sein, und dass überdies bei der gegenseitigen Loyalität der Verbündeten jedes es für seine Pflicht halte, in seinen militärischen Maßregeln so weit zu gehen, als es seine Kräfte erlauben.

Die Verwendung jedes Mannes und jedes Kreuzers für unsere stete Schlagfertigkeit, das ist die Devise unseres Kriegsministers, und dass man darnach handelt,

das sagt jede Ziffer unseres Ordinariums und Extra-Ordinariums. Man kann nicht consequenter und ausdauernder an der Ausgestaltung der Wehrmacht arbeiten, als es unsere Kriegsverwaltung innerhalb der ihr gezogenen finanziellen Grenzen thut. Das ist eine That sache, die man im Auslande ebenso kennt und anerkennt wie in unserem eigenen Vaterlande, und beide Delegationen, vor wenigen Tagen die ungarische, heute die österreichische, haben dem Danke für dieses in unserem Kriegsbudget ausgeprägte Streben besonders warmen Ausdruck gegeben. Die Berathung des Heeres-Ordinariums schloß sich heute an die bedeutsamen Erörterungen der äußeren Lage unmittelbar an, und sie gewährte den Delegierten aufs neue den überzeugenden und beruhigenden Einblick in ein fürsorglich geregelt, umsichtiges und umfassendes militärisches Schaffen. Die Früchte desselben sind wiederholt bei den großen Uebungen des Heeres zutage getreten, und niemand war gerechter und bereiteter in der Bewunderung unserer Leistungen als die fachmännischen Beobachter aus dem deutschen Reiche.

Die Aufklärungen, welche heute der Reichs-Kriegsminister im österreichischen Budgetausschusse gab, haben denn auch bei den Delegierten dasselbe rückhaltlose Verständnis gefunden, wie die Darlegungen des Grafen Kálnoky. Der Kriegsminister gab vertraulich oder offen jede Aufklärung, die man von ihm verlangte. Er beseitigte durch den Hinweis auf den blühenden Zustand unserer Cadettenschulen jeden etwaigen Zweifel an dem Gedeihen unseres normalen Officiersnachwuchses; er beseitigte ebenso die viel genährten Befürchtungen über die nachtheiligen Consequenzen unserer Genie- und Pionnier-Reorganisation durch die Constatierung des bisherigen vortrefflichen Verlaufes jenes Umwälzungsprocesses. Er kündigte ferner die umfassendste Vorsorge für die Sicherung eines tüchtigen Unterofficierscorps an, das ja eine sehr wesentliche Grundbedingung für das tadellose Functioniren des riesenhaften modernen Heeresapparates bildet und gerade bei unserem schwachen Friedensstande als starker Stamm des Kriegsheeres nicht genug gekräftigt werden kann.

Diese und andere den Delegierten in vertraulicher Weise gebotenen Aufklärungen zeugten für das rastlose und erfolgreiche Arbeiten der Kriegsverwaltung. Dem Gefühle der Verantwortung für die Einheitlichkeit und Güte des ganzen Heeres sind ja auch die Verordnungen in Sachen der zu studentischen Verbindungen zählenden Reserve-Officiere entsprungen, welche heute nochmals

Festsetzung.

Zur Siegesfeier der Schlacht bei Sissel

am 22. Juni 1593.

Von P. v. Radics.

III.

Ganz Constantinopel gerieth in Aufruhr über die erlittene unerwartete und großartige Niederlage, und das Jahr der Schlacht bei Sissel ward im Buche der türkischen Geschichte als „das Jahr des Verderbens“ eingezeichnet.

Im Anschlusse an unsere Skizzierung der Vorgänge am 22. Juni 1593 möge hier noch die „Specification“ Platz finden, die über die Streitkräfte der Christen und Türken der oben wiedergegebenen „Geschichts-Erzähl- und Beschreibung“ angefügt erscheint. „Specification“ Gener Christenheubter, so diesem Sieges-Treffen mit und beigewesen. Herr Andree von Auersperg, Herr zu Schönberg, Obrister der Crobatischen und Wöhrgränzen mit 300 Carlstetterischen Archebusier-Regiment, Herr Ruprecht von Egenberg auf Ehrenhausen Röm. Kay. Maj. geordneter Kriegscommissarius mit 3 Fähndel deutschen Fußknechten, Herr Christoph von Obrißchan zu Altenburg Einer Löbl. Landsch. Kärnthens bestellter Rittmeister über 100 Archebusier-Reiter, Herr Adam Rauber zu Weinech und Kreutberg Einer Löbl. Landsch. Kärnthens Rittmeister über 200 Archebusier-Reiter, Herr Melchior von Röbern Freiherr auf Friedland und Seidenberg Obrister über 500 Schlesingische Pferd, Herr Thomas Erdödy Ban im Windischland (Kroatien), mit seinem Landvolk zu Roß und Fuß, Herr

Alban Großwein zum Beyer, Obristlieutenant an den Windischen Grenzen mit dem Grenzdolk zu Roß und Fuß, Herr Peter Erdödy, Freiherr, Uskok-Hauptmann, mit seinen Uskok und Husaren, Herr Stephan Tachy Freiherr von Stattenberg mit seinen Husaren, Herr Martin Pietschnit zu Altenhof und Steerhof, Hauptmann, mit seinen weiß- und grün Röcklein unter Herrn Alphonso Grafen Montecucoli Obristen, Herr Georg und Siegmund Paradeiser zu Reuhaus, Hauptleut mit 160 Karnerischen und Carlstädterischen Musquetieren.

Dann folgt die „Specification“ derjenigen Türkenhäubter, so diesem ihrerseits unglücklichstem Treffen mit und beygewest: Hasan Basha in Bosnia seines Geschlechts ein Chriseiovitsch, Saffer Beg von Zernik sein des Hasan Basha Bruder, Memeni Beg von Suornik, der Beg von Drechouiz, Mehmet Beg von Herzegovina des Türkischen Kayser's Schwesterjohn, Ramatan Bojvoda gewester Beg aus Chanderia. Alle diese sechs vornehmste Heubter des Türkischen Höres seint theils im treffen geblieben, theils aber in der Kulp elendiglich erlossen. Ibrahim Beg aus der Lyta, vnd der Beg aus der Poshega die seind aus der Action flüchtig worden vnd mit Leben davon kommen. Kurt Beg zu Bushitan des Ferrat Basha in Bosen Sokolovitsch Sohn vnd Operti Beg aus Pleuma hat Hasan Basha jenseits der Kulp bei den Stucken gelassen und sich aber zeitlich mit der Flucht salviert vnd aus dem Staub gemacht haben.

Wieder, wie im Jahre 1529, ward der Türke bei seinem zweiten Erscheinen vor Wien im Jahre 1683 in heldenhafter Abwehr zurückgewiesen von der Resistenz des römisch-deutschen Kayser's. Die Befreiung von der „zweiten Türkenbelagerung Wiens“, über welche an-

lässlich der im Jahre 1883 in Wien begangenen 200jähr. Feier ihrer glücklichen Beendigung eine stattliche Zahl von Festschriften erschien, „ist — wie Albin Reichsfreiherr von Teuffenbach zu Tiefenbach und Maßweg, der rühmlichst bekannte Verfasser des ausgezeichneten „Vaterländischen Ehrenbuches“, ebenso schön als treffend bemerkt, „eine der denkwürdigsten Thaten der gesammten neuen Geschichte, ein glänzendes Zeugnis, was Bürgermuth und Unterthanentreue vermögen, wenn diese herrlichen Tugenden für das allgemeine Beste hervortreten und richtig verwertet werden“.

Was das hartbedrängte Wien in der Zeit vom 14. Juli, dem Tage der Einschließung der Stadt durch den Erbfeind, bis zum endlich erfolgten Entsätze am 12. September an Noth und Angst, an Krankheiten und Mähjalen aller Art ausgestanden, darüber gibt das zeitgenössische Werk von Hoke über diese Belagerung Wiens genügende Auskunft, aber auch darüber, wie die christliche Charitas, allen voran der leuchtende Edelstimm der Gemahlin Kaiser Leopold I., der ebenso frommen als starkgeistigen Kaiserin Eleonore — die hohe Frau namentlich durch Einführung einer Volksküche für die ärmsten der armen und hilflosen Bewohner Wiens — in diesen Tagen grenzenloser Trübsal vorsorglichst waltete.

Wie das stets hochflatternde Banner in der Bertheidigung Wiens durch seine braven Besatzungstruppen: 14.000 Mann kaiserliche Soldaten, 8 Compagnien Bürgerwehr mit 1800 Mann und eine ebenso große Anzahl an Studenten und Jünsten — unter ersteren auch eine Anzahl Krainer Studenten — der unvergleichliche Commandant von Wien, General Graf Rüdiger Starhemberg, in fester Hand gehalten, wie ihm

von mehreren Delegierten zur Sprache gebracht wurden. Wie einfach die Angelegenheit ist, haben wir diesertage betont: legt der junge Mann Wert auf seine Charge, dann hüte er auch die Ehrenrechte und Ehrenpflichten, die damit verbunden sind — im Gegenseite verzieht er auf eine Würde, die er nicht zu behaupten vermag. Die von dem Delegierten Suez gegebene Anregung, das Beispiel der deutschen Heeresorganisation nachzuahmen und Hochschüler erst nach Absolvierung ihrer Studien mit dem Officierbrange zu bekleiden, dürfte in militärischen Kreisen umso ernster genommen werden, als eine ähnliche Verschärfung unserer Bestimmungen schon von mancher Seite ins Auge gefasst worden ist.

Wir verfügen heute über einen so großen Procentsatz von Reserve-Officieren, dass man einer solchen, allerlei Collisionen verhütenden Neuerung mit Behrühigung näher treten, auch die Elemente gründlicher sichten könnte, welche sich um die Officierscharge der Reserve bewerben. Die Hebung der militärischen Stellung des Reserve-Officiers käme bei einer solchen Praxis von selbst. In jedem Falle kennt unsere Heeresverwaltung bei dieser wie bei jeder anderen Maßnahme keinen anderen Standpunkt und kein anderes Ziel, als die stete Weiterentwicklung, den harmonischen und geistlichen Ausbau unserer Wehrmacht.

Darauf dürfen wir vertrauen und ebenso vertrauen darauf unsere Verbündeten. Oesterreich-Ungarn ist unter der patriotischen Theilnahme seines Volkes nicht zurückgeblieben hinter den anderen Mächten auf der Bahn des militärischen Fortschritts.

Politische Uebersicht.

(Zur Kronenwährung.) Die österreichisch-ungarische Bank trifft bereits Vorkehrungen, um, sobald sich die Nothwendigkeit hiesür ergeben sollte, mit dem Drucke neuer, auf Kronenwährung lautender Noten beginnen zu können.

(Für das allgemeine Wahlrecht.) Die social-demokratische Partei in Steiermark beruft für den 18. Juni Volksversammlungen ein, und zwar nach Graz, Voitsberg, Marburg und Leoben, welche alle unter freiem Himmel stattfinden werden. Die Tagesordnung in allen Versammlungen ist: «Das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht». Zu diesen Versammlungen sind alle steierischen Reichsrathsabgeordneten eingeladen.

(Südbahn.) Die Verwaltung der Südbahn hat in ihrer Eingabe, mit welcher sie den Erlaß des Handelsministeriums, betreffend die Bornahme weiterer Investitionen, beantwortete, das Ersuchen um Einleitung von Besprechungen gestellt, in welchen der Umfang und die Details der nothwendigen Investitionen zu erörtern und festzustellen wären. Wie verlautet, ist eine Einladung zu einer solchen Besprechung bisher an die Verwaltung der Südbahn noch nicht ergangen.

(Die Wahlen in Triest.) Der erste Wahlkörper von Triest hat die Wahl in den Stadtrath, beziehungsweise Landtag, vollzogen, und hiebei zehn Candidaten der Progresspartei und zwei Anhänger der conservativen Partei gewählt. Das Gesamtergebnis der in den vier Wahlkörpern der Stadt Triest vorgenommenen Wahlen stellt sich so, daß 34 Progressisten und 14 Conservative in den Stadtrath entsendet wurden. Die Progresspartei hat sonach auch im neuen Stadtrathe das entschiedene Uebergewicht.

die Generale Graf Daun, Colalto, Scherfenberg, Souches, Oberst Siegbert Graf Heister, als Freiwillige Trautmannsdorf, Fünfkirchen und Salaburg, wie Kielmannsegge, der Bischof Kollonits — der schon als Maltheser tapfere Dienste gegen die Türken geleistet — der thatkräftige Bürgermeister Liebenberg, General-Kriegscommissär Capliers, Artillerie-General Börner und andere, jeder in seiner Art wacker und unentwegt an der Seite gestanden, wie andererseits vor den Mauern der eingeschlossenen Stadt die endlich vom Kahlenberge her anrückende Armee von 27.000 Oesterreichern, 26.000 Polen, 11.400 Sachsen, 11.300 Baiern und 84.000 Mann aus dem fränkischen und schwäbischen Kreise unter ihren obersten Befehlshabern, dem Polenkönig Sobieski, Herzog Karl V. von Lothringen, dem Churfürsten Johann Georg III. von Sachsen und Max Emanuel von Baiern, und der stattlichen Anzahl von anderen Befehlshabern, darunter Markgraf Ludwig von Baden, Prinz Eugen, der nachherige F.M. Lord Franz Taaffe und die Blüte des österreichischen, deutschen und polnischen Adels, das unter dem Großvezier Kara Mustafa vor Wien lagernde, 200.000 Mann starke Türkenheer zum schmachlichen Abzuge zwang und damit den «Ihnenkühnen Vertheidigern Wiens» die lang- und heißersehnte Errettung brachten, das steht in dem Buche der Weltgeschichte mit unauslöschlichen Lettern geschrieben. Die Wiener aber sagten, als das siegreiche Entsatzheer in die blutübertünchten Mauern der Residenz einzog: «Der Herzog von Lothringen und Graf Starhemberg haben durch das Eisen, Fürst Ferdinand Schwarzenberg (der eine halbe Million an klingender Münze zu Kriegszwecken beigeuert) durch Geld, Bischof Kollonits (der nebst anderen Gaben auch 500

(Die Delegationen.) Nachdem die Ausschüsse der beiden Delegationen ihre Arbeiten beendet haben, beginnen nun die Plenarsitzungen. Man erwartet, daß dieselben einen raschen und verhältnismäßig glatten Verlauf nehmen werden, trotzdem die Fingezehen in der diesseitigen und die Oppositionellen in der ungarischen Delegation es an breiten rednerischen Auslassungen kaum fehlen lassen dürften. Der Schluss der Session wird aller Voraussicht nach in den ersten Tagen der zweitnächsten Woche erfolgen. Eine Differenz in den beiderseitigen Beschlüssen ist nicht zutage getreten.

(Valuta-Conferenz.) Der österreichische Finanzminister Dr. Steinbach hatte vorgestern mit dem ungarischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Dr. Welerle eine längere Konferenz in Sachen der Valutaregelung. Es darf als entschieden betrachtet werden, daß die obligatorische Kronenrechnung mit Neujahr 1895 eingeführt und ferner daß die Eingulden-Noten aus dem Verkehr gezogen werden. Die beiderseitigen Ministerialreferenten haben die Detailverhandlungen, welche auch das Verhältnis zur österreichisch-ungarischen Bank betreffen, begonnen.

(Das Krönungsdenkmal in Pressburg.) Anlässlich des Krönungs-Jubiläums beschloß der Gemeinderath von Pressburg, an Stelle des abgetragenen Krönungshügels zum Andenken an die hier vollzogenen Krönungen der Habsburger ein Denkmal zu errichten. Samstag hat, wie aus Pressburg berichtet wird, die Denkmal-Jury einstimmig das Modell des Wiener Bildhauers Johann Fadrusz, eines geborenen Pressburgers, angenommen. Das Modell zeigt ein Gruppenbild: Maria Theresia zu Pferde und links neben ihr ein ungarischer Magnat, der emporblickend, mit der Hand auf das getreue Ungarland hinweist, rechts ein ungarischer Streiter mit dem Landeswappen und gezogenem Schwerte. Die Gruppe wird in Carrarmarmor in doppelter Lebensgröße ausgeführt, der Sockel aus Granit hergestellt werden. Das Denkmal wird eine Höhe von 15 Meter haben.

(Die Heimkehr des Fürsten Ferdinand.) Aus Sofia, 10. Juni, wird gemeldet: Prinz Ferdinand und Gemahlin sind um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags aus Philippopol mittelst Sonderzuges eingetroffen und im Triumphzuge in die Hauptstadt zurückgekehrt. Die von ihnen passierten Straßen waren glänzend geschmückt. Die Truppen bildeten Spalier. Hinter demselben befanden sich große Menschenmassen aus allen Landestheilen. Auf dem Bahnhofe waren Vertreter der officiellen Welt sowie die meisten diplomatischen Vertreter und der türkische Commissär anwesend. Dieselben wurden der Prinzessin vorgestellt. Damen überreichten Bouquets. Die Truppen und die Volksmenge begrüßten den Prinzen und die Gemahlin desselben mit lebhaften Hurrah-Rufen. Bei der Löwenbrücke überreichte Bürgermeister Petkov an der Spitze des Gemeinderathes Brot und Salz. Vor der Metropole empfing der Metropolit mit dem gesammten Clerus den Prinzen und die Prinzessin, worauf ein feierliches Tebeum celebriert wurde. Die ganze Stadt war auf das feierlichste geschmückt.

(In Belgrad) gilt es als sehr wahrscheinlich, daß der König dem neuerdings eingereichten Demissionsgesuche des Metropoliten Michael Folge geben wird. Die Motive des Schrittes des Metropoliten seien hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß derselbe

im türkischen Lager gefundene Christenkinder in Pflege und Erziehung genommen), durch seine Liebe die Wiener Stadt gerettet! Des geschlagenen und in Belgrad hingerichteten Kara Mustafa Schädel und Tobtenhemd befinden sich noch heute im Museum der Stadt Wien.

Zahlreiche ältere und neuere Denkmäler aus Stein und Erz in und außer Wien — darunter in erster Reihe die neue St. Josef-Botivkirche an der Türken-schanze zu Weinhaus bei Wien, die Kirche mit der Gedentafel auf dem Kahlenberge bei Wien, das schöne Grabdenkmal Rudigers von Starhemberg in der Schottenkirche zu Wien — wo der heldenmüthige Vertheidiger Wiens nach seinem 1701 erfolgten Tode die ewige Ruhestätte gefunden — das neue Liebenberg-Denkmal auf der Mülkerbastei (Bürgermeister Liebenberg hatte bekanntlich mit eigener Hand Schiebkarren Erde zu den Vertheidigungsarbeiten an den Bastaien zugeführt), die Marmorstatuen des Grafen Starhemberg und Cardinal Kollonits auf der Elisabethbrücke in Wien, sowie das zur Ausführung vorbereitete für den St. Stefansdom in Wien, von dessen später sein Wappen schmückend, weithin schauendem Thurme auf dem historisch gewordenen «Bantel» Starhemberg die Recognoscierung des Feindes vorgenommen und ein gut Theil der Vertheidigung geleitet, bestimmte herrliche Denkmal, von dem Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. bei der Besichtigung dessen Modells zu äußern geruhten: «Wenn das Denkmal auch nur schon im Stefansdome stünde,» * all diese und so viele andere

* Dr. Hans Maria Truxa in seiner äußerst anziehenden Schrift: «Erinnerungsdenkmäler der Befreiung Wiens aus der Türkennoth des Jahres 1683.» Wien 1891, Seite 16.

durch sein widerspruchsvolles Verfahren in der Angelegenheit der Ehescheidung der Eltern des Königs dem Hofe gegenüber in eine kaum haltbare Position gerathen ist. Der Metropolit, dessen Gesundheitszustand ein schwankender ist, soll beabsichtigen, sich in ein Kloster zurückzuziehen. Falls die Demission des Metropoliten Michael angenommen wird, dürfte die Ernennung eines Nachfolgers für denselben ungehäumt erfolgen.

(In Italien) finden, wie der «Vol. Corr.» aus Rom geschrieben wird, die Reden Sr. Excellenz Grafen Kálnoky überall sehr sympathischen Wiederhall. In den diplomatischen Kreisen betont man, daß die Aeußerungen des österreichisch-ungarischen Staatsmannes auf die europäische Lage ein sehr helles Licht werfen und daß seit vielen Jahren in Europa so wichtige Kundgebungen nicht vorgekommen seien, wie gegenwärtig aus dem Munde des Grafen Kálnoky.

(Britisches Unterhaus.) Im englischen Unterhause erklärte der Präsident des Ackerbauamtes, Gardner, gelegentlich der Berathung eines Antrages auf Amendierung des Gesetzes vom Jahre 1883, betreffend die ländlichen Pachtgüter, das Gesetz sei nicht schuld an der landwirtschaftlichen Roth, welcher nur dadurch abzuhelfen wäre, daß die Landwirtschaft auf eine gesunde Basis gestellt werde, nicht aber durch den Schutz Zoll und Bimetallismus.

(Spanische Ministerkrise.) Aus Madrid wird gemeldet: Die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise erhalten sich. Der Kriegs- und der Justizminister gaben ihre Absicht kund, infolge der Schwierigkeiten vom Parlamente ein Votum über die im Budget vorkommende Militär- und Justizreform zu erlangen, ihre Demission zu geben.

(Der französische Senat) genehmigte den bereits von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Organisation einer Colonialarmee, der festsetzt, daß die Colonialtruppen sich aus Freiwilligen zusammensetzen sollen.

(Reise des Rhedive.) Wie «Reuters Office» aus Alexandrien meldet, habe der Rhedive den Befehl ertheilt, die Yacht «Tayoum» Mitte Juli zur Reise nach Constantinopel auszurüsten; voraussichtlich begebe sich der Rhedive sodann nach der Schweiz.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die freiwilligen Feuerwehren in Detrekö-Esütörtök, Fitzeháza, Keszöcsés und Liptó-Bazsecz je 80 fl. und für die freiwillige Feuerwehr in Szilvác 50 fl. zu spenden geruht.

(Minister-Präsident und Möbeltransporteur.) Als der ungarische Ministerpräsident Welerle vor mehreren Monaten aus seiner auf der Andrassystraße gelegenen Villa in das Palais des Minister-Präsidentiums übersiedelte, ließ er den Transport seiner Möbel und sonstigen Effecten durch einen der bekanntesten Möbeltransporteure Budapests besorgen. Kurze Zeit darauf erschien derselbe in tadellosem Frack bei Herrn Welerle, um ihm die Uebersiedlungsrechnung zu präsentieren. Der Ministerpräsident warf einen flüchtigen Blick in die Rechnung und sagte dann lächelnd: «Alles in Ordnung; Sie

Beweise pietätvoller Erinnerung an die unvergänglichlichen Thaten jener «Befreier Wiens» sind ebenso viele glänzende Belege für die dankerfüllte Erkenntnis der Zeitgenossen und der Nachwelt von der gewaltigen welt-historischen Bedeutung der Befreiung Wiens von den Türken im Jahre 1683.

Unzählig schier waren aber die Verse, in denen in allen Zungen die Heldenthaten der christlichen Streiter in und um Wien von 1683 gepriesen worden von Mit- und Nachwelt. Wie das alte slovenische Volkslied als «Pesem od Dunaja» welche unser Anastasius Grün — Anton Alexander Graf Auerperg — schon 1839 in Hornayrs Taschenbuche in deutschen Reimen nachgedichtet, den Entsatz Wiens zur Zeit schon gefeiert, so hat ein noch lebender heimatlischer Dichter, Dr. Constant von Wurzbach, in seinem bekannten Meisterfange: Aus der «verschollenen Königsstadt», worin er die glänzende Anteilnahme der Polen an der Befreiung Wiens gefeiert, auch dem an dem Rettungswerke so hervorragend theilhaftig gewesen, im hohen Ansehen bei Kaiser und Volk gestandenen Kapuzinerpater Marcus d'Aviano ein würdig poetisch Denkmal errichtet, dem unser Sänger, als dem vom Hinabzuge aus der Leopoldsburg (bei Wien) das Entsatzheer der Polen segnenden Prediger, die herrlichen Worte in den Mund legt:

Zieht dahin ihr Heldenheeren,
Lasset euer Schwert gewittern,
Dass davor die Heiden zittern,
Kämpft, um dieses Kreuz zu wahren!

Seid ihr auch von fremdem Stamme,
Euch Ein Glaubenskreis umblühet
Und in euren Herzen glühet
Eines Gottes heil'ge Flamme!

halten sofort Ihr Geld.» Worauf der Unternehmer unter wunden Verbeugungen zur Antwort gab: «Bitte, bitte Excellenz, damit hat's keine Eile; es hat Zeit, bis Sie wieder ausziehen...» Der Ministerpräsident schaute dem Manne, der die großen Worte gelassen ausgesprochen hatte, forschend ins Gesicht und sagte dann: «Sie kommen mir sehr bekannt vor. Ich muß Sie schon irgendwo gesehen haben.» — «Natürlich kennen mich Excellenz,» gab der Möbeltransporteur zur Antwort. «Als Excellenz noch ein junger Jurist waren, da war ich Hordár, ein ganz gewöhnlicher, simpler Hordár. Ich stand an der Ecke des Waijner Boulevards und der Morgengasse und ich pflegte Ihre Kleider ins — Versämant zu tragen, und Excellenz waren mit Ihrem Leibhordár ganz zufrieden.» Mit neuerlichem Lächeln sagte der Ministerpräsident: «Na, Sie haben's aber ziemlich weit gebracht.» Und in tiefer Bescheidenheit erwiderte der Speiteur: «O, bitte, Excellenz haben sich aber auch nicht zu beklagen...»

(Dr. Nansen's Nordpolreise.) Doctor Nansen beabsichtigt, am 20. d. M. die Reise nach dem Nordpol anzutreten. Als Stoffe für die Zelte wird Seide verwendet, weil diese die Kälte am besten abhält. Nansen nimmt einen großen Ballon comprimiertes Hydrogen in Stahlcylindern mit. Die Kajüte an Bord des «Fram» wird durch einen englischen Petroleum-Ofen, welcher fünf Liter täglich verbraucht, erwärmt; eine große Masse Petroleum, die für 5 bis 6 Jahre genügt, wird mitgeführt. Die Expedition wird eine Bibliothek von tausend Bänden, die zur einen Hälfte aus wissenschaftlichen Werken, zur anderen Hälfte aus Reisebeschreibungen und Romanen besteht, mit sich führen. Die Besatzung an Bord des «Fram» besteht aus 12 Mann; da die Kajüte nur 13 Quadratfuß mißt, so kommt auf jeden Mann nur reichlich ein Quadratfuß. Hier sollen sie sich aufhalten, speisen und arbeiten. Nansen nimmt seine Schreibmaschine mit. In den langen finsternen Tagen strengt es die Augen weniger an, mit der Maschine zu schreiben, als mit der Feder. Jeder Mann der Expedition erhält einen Anzug aus wasserdichtem Stoff. Nansen hat mit demselben verschiedene Proben angestellt; stundenlang hat er sich mit einem derartigen Anzug im Wasser aufhalten, ohne naß zu werden. Es ist hieraus ersichtlich, daß die Expedition mit seltener Fürsorge ausgerüstet wird.

(Ueber den «König Dampf») bringt ein amerikanisches Fachblatt interessante Tabellen, aus welchen sich die Verteilung der Dampfkraft unter den civilisierten Nationen der Erde ergibt. Nach dieser Uebersicht standen im Jahre 1888 insgesamt 50,015,000 Dampfpferdekräfte der civilisierten Menschheit zugebote. Bekanntlich wird die Dampfpferdekraft drei Pferdekraften und eine Pferdekraft sieben Menschenkräften gleich gerechnet. Obgleich die Dampfmaschine bereits im vorigen Jahrhundert erfunden war, wirkten vor 50 Jahren doch erst 1,650,000 Dampfpferdekräfte ungefähr auf dem nördlichen Gebiete, dem jetzt über 50 Millionen zur Verfügung stehen. Was die Verteilung der Dampfpferdekraft auf die verschiedenen Länder betrifft, so steht Großbritannien mit 25 Pferdekraften auf je 100 Einwohner an der Spitze; ihm folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 24 Pferdekraften auf je 100 Einwohner. Daran schließen sich Belgien, Deutschland, Frankreich, die Schweiz, die skandinavischen Länder und Holland. Nach Österreich (mit 5 auf je 100 Einwohner) begeben die Staaten mit untergeordneter Industrie. Von

jenen 50 Millionen Dampfpferdekräften entfallen nur 10 Millionen auf Locomobilen und Motoren, 32 Millionen dagegen auf Eisenbahnen und 8 Millionen auf Dampfboote.

(Eigentümlicher Eisenbahnunfall.) Aus Hyderabad in Indien wird gemeldet: Frühmorgens am 5. Mai stieß der Extrazug des Nizam im vollen Lauf mit einer Herde der fürstlichen Elefanten, die auf den Geleisen entlang spazierten, zusammen. Die Herde bestand aus zehn Thieren, doch ist nicht bekannt, wie viele im Augenblick des Zusammenstoßes wirklich auf dem Geleise waren. Eines der schönsten Exemplare wurde von der Maschine zu Boden gerannt, etwa 50 bis 100 Meter vor ihr hergestoßen und getödtet. Ein anderes kam mit dem Verluste eines Stoßzahnes davon; sein Führer dagegen wurde getödtet, während zwei andere «Mahouts» schwere Verletzungen erlitten. Der Zug selbst war zum Glück mit einer außerordentlich schweren Maschine versehen, so daß seine Insassen mit dem Schrecken und einigen heftigen Stößen davon kamen.

(Bergarbeiterstreik.) In einem Theile der Kohlengruben der österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft in Madno ist ein Streik ausgebrochen. Mehr als 2500 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Man glaubt, daß sich der Streik auch auf die anderen Gruben ausdehnen werde, in denen insgesamt 4000 Arbeiter beschäftigt sind. Die Forderungen der Arbeiter bestehen in einer Aenderung des Bruderlabestatus, Erhöhung des Tagelohnes auf 2 fl. 50 kr. und Festsetzung des Tagelohnes für die Aushilfskräfte mit 1 fl. 20 kr.

(Ein seltsamer Brauch.) Bei den Inguschen, einem der unzähligen Stämme der Kaukasusvölker, herrscht folgender Brauch: Stirbt einem Inguschen ein Sohn, so kommt ein anderer, dem die Tochter gestorben, und spricht: «Dein Sohn wird eine Frau nöthig haben, ich gebe ihm meine Tochter, zahle mir den Brautpreis.» Ein solcher Antrag wird nie abgewiesen, obgleich der Brautpreis bis zu dreißig Kühen beträgt.

(Ein berühmtes Kloster.) Der spanische Ministerrath hat beschlossen, das berühmte Kloster La Rabida wieder den Franciscanern zu übergeben, denen es einst gehört hat. Bekanntlich hat Christoph Columbus mit seinem Sohne in diesem Kloster eine Zuflucht und jene Aufmunterung gefunden, welche seinem durch die feindliche Aufnahme seiner Pläne gedrückten Geiste die alte Energie wieder gab.

(Ford-Theater.) Aus Washington, 9. Juni, wird gemeldet: Wie bisher festgestellt ist, wurden beim Zusammensturz des ehemaligen Ford'schen Opernhauses 25 Personen getödtet und 60 verwundet. Man befürchtet, daß mehr als zwanzig Personen unter den Trümmern begraben sind. Die Feuerwehr und die Polizeimannschaft sind mit dem Wegräumen der Trümmer beschäftigt.

(Weibliche Aerzte.) Ueber vierzig Frauen practicieren als Aerzte in London und in ganz England ist die Zahl der weiblichen Aerzte 150. Das jährliche Einkommen vieler der Frauenärzte, welche in Indien und den Colonien ihrem Berufe obliegen, ist bedeutend. So erfreute sich eine Dame in Indien während des letzten Jahres einer Einnahme von 4000 Pfd. St.

(Eine chinesische Auszeichnung.) Wie die Salzburger «Katholische Kirchenzeitung» mittheilt, hat der Bischof Anzer in Südschantung vom kaiserlichen

Hofe in Peking eine hohe Auszeichnung erhalten, nämlich den blauen Knopf dritter Classe mit Mandarinswürde.

Gläserne Kleider.

Obgleich die Erfindung des Glases den Phöniziern zugeschrieben wird, so scheinen doch die alten Egypter die ersten Urheber gewesen zu sein, denn in ihren Hieroglyphen wird schon die Erzeugung von Glasfäden erwähnt. Die eigentliche praktische Verfeinerung dieses Productes ist erst in unserem Jahrhunderte zustande gekommen, und auf verschiedenen Welt- und Industrie-Ausstellungen wurden uns Gewebe gezeigt, welche eine wunderbare Biegsamkeit hatten und schon seit Jahrzehnten zu Herrenwesten verwendet wurden.

Wie E. Herrmann in seiner «Geschichte der Glasweberei» erzählt, wurde der Fortschritt, der zu den jetzigen Errungenschaften führte, erst durch die Versuche und Arbeiten Jules de Brunfaut's herbeigeführt. Dieser, im Jahre 1819 in Frankreich geboren, hatte sich anfangs der Chemie gewidmet, war aber später Kunstglasbläser geworden. Seine chemischen Kenntnisse führten ihn zur Zusammensetzung eines Glases, aus dem sich die vorzüglichsten Fabrikate erzielen ließen. Der auf der Trommel aufgewickelte Strähn rollte sich, wenn er an einer Stelle durchschnitten wurde, lockenförmig zusammen und gab ein der Flockseide ähnliches Material. Als Brunfaut dieses unter dem Namen Glaswolle bekannte Product zu Marburg in Steiermark ausstellte, hielt ein zufällig antwesender Schafzüchter aus Frankreich dasselbe für die Wolle des besten Rambouillet-Schafes. Diese Glaswolle, auf den Boden geworfen und mit Füßen getreten, widerstand dem Zerstampfen und Zerreibenwerden, wie jedes andere animalische Product.

Brunfaut ließ sich später dauernd in Wien nieder. Die von ihm erzeugten Glasgespinste wurden nicht nur zu Posamentier-Fransen, Postern, Teppichen, Shawls, Federn u. s. w. verarbeitet, sondern auch vielfach in Brocate sowie in Sammt- und Seidenstoffe, die für schwere Staats- und Prachtgewänder bestimmt waren, eingewebt. Auch bei Mouffelines für Ballkleider bewährte sich der gläserne Einschlag, indem er den seidenen an Schönheit des Aussehens übertraf. Ein Fabrikant in Wien brachte die Glasfäden auf den Jacquard-Stuhl und machte damit den wertvollen Versuch, eine Bearbeitung der Glasfäden im großen mittelst Maschinen anzubahnen. Nun hatte der Glasfaden die Elasticität der pflanzlichen Gespinste erreicht; ja er übertraf in mancher Hinsicht die Seide und die Wolle. Und doch hat er keine von beiden zurückgedrängt; er ist überhaupt zu keiner industriellen Bedeutung gelangt, er blieb, was er anfangs gewesen, eine sehenswürdige Seltsamkeit.

Die Ursache dieser bisherigen Vernachlässigung mag sein, daß man sich mit dem neuen Erzeugnisse noch nicht dem praktischen Bedürfnisse anzupassen verstand. In dieser Hinsicht scheint in neuester Zeit ein Umschwung bevorzustehen. Es gibt keine Glasfäden, ein Hundertstel bis sechs Tausendstel eines Millimeters stark, dünner als der Coconsfaden, den die Seidenpuppe aus ihrem Munde spinnt. Es gibt ein Glasgewebe fast so weich wie die Seide, so schmiegsam wie Wolle und von größerem Glanzeffect als die Edelmetalle. Die Glasgeflechte sind außerdem leichter rein zu halten als alle anderen Stoffe, da eine Abspülung mit Wasser genügt, sie vom Schmutze zu befreien. Sie sind gegen Säuren unempfindlich, was sie als sehr brauch-

lich mein Herzenswunsch, aber nichts liegt mir ferner, als dich zu einem so ernsten Schritt zu überreden. Ich sehe es vielmehr vollkommen ein, daß du nicht anders kannst, als ihn abweisen —

«Leonore hatte wie in sich versunken dagehessen; ihr Ausblick jetzt ließ die eifrige Sprecherin stocken.»

«Indem man darüber spricht, sieht man erst alles in hellerem Lichte,» sagte das junge Mädchen leise, «und ein Wort, das man sich wiederholt selbst gesagt, aus anderem Munde, läßt einen oft erst den wahren Sinn desselben erkennen. Ich glaube, Mathilde, daß es mir unmöglich sein wird, ihn abzuweisen. Wenn ich mich genau prüfe, so komme ich vielmehr zu der Ueberzeugung, daß ich die bindende Antwort einzig hinausgeschob, aber keinen Augenblick wirklich daran dachte, daß dieselbe eine unglückliche sein könne. Mein Herz hat einmal geredet und alles Grübeln über Zukünftiges und Vergangenes kann nichts ändern an dem Urtheilspruch, welchen es gefällt hat, an dem Urtheilspruch der mich dem geliebten Mann zueigen gibt mit Leib und Seele — trotz allem!»

«So darf man also doch gratulieren?»

In schrillen Lauten rangen sich die Worte von der jungen Witwe Lippen. In ihrem Herzen hatten Born und Enttäuschung einen wahren Herzentanz vollführt, während sie mit scheinbar lächelnder Miene Leonore's Worte anhören mußte.

«Ich hätte ihm, wenn ich es jetzt bedenke, gleich mit einem Ja antworten können,» sagte Leonore, wie zu sich selbst, «denn ich liebe ihn wirklich und wahrhaftig!»

(Fortsetzung folgt.)

Das Kolibri-Armband.

Novelle nach Fiore della Neve von Ida Fried.

(7. Fortsetzung.)

Mit keinem Blick verrieth sie ihm, was in ihr vorging, zeigte ihm ein Bittern ihrer Hand, die er zum Abschied an seine Lippen führte, welcher Ausruf in ihr gährte. Als aber seine hohe Gestalt nach nochmaliger tiefer Verneigung hinter der Portiere verschwand und sein Schritt im Vorzimmer verklungen war, da hielt das junge Mädchen nicht länger an sich, und indem ihre beiden Hände sich in die schweren Gardinen vor dem Fenster verkrampften, sah sie dem Davonreitenden nach; bis ihre Augen vor Thränen nichts mehr zu sehen vermochten.

Nur ein Wort hätte es sie gelöst, und er wäre ihr zu Füßen gestürzt — wie er gesagt hatte, als ihr Slave. Aber dieses eine Wort, es wollte ihr nicht über die Lippen, so mächtig es sie vor kurzem noch darauf gedrängt hatte. Würde sie es nie mehr sprechen können — nie mehr?

V.

Leonore von Schmidt-Nikolai sollte nicht lange Zeit zu Selbstbetrachtungen bleiben. Lieutenant Gildensvor hatte sie kaum eine Viertelstunde verlassen, als, wie vor einigen Tagen, auf einmal die Portiere sich theilte und Mathilde von Bergesch auf der Schwelle zu dem Salon erschien. Mit förmlich erdrückender Bärtlichkeit begrüßte sie ihre «liebste Bufenfreundin», nach der sie sich so gesehnt habe. In Wahrheit brannte sie vor Begierde zu hören, welchen Erfolg ihr Doppelspiel gehabt hatte.

«Ich sah Kurt weggehen!» sagte sie, ihre Aufregung nur mühsam beherrschend. «Darf man gratulieren?»

«Leonore zwang sich zu einem Lächeln. «Wie scharfsinnig du bist!» sprach sie, sich aufrichtend, um jener ihre innere Zerrissenheit nicht zu zeigen. «Er hat mir allerdings einen Antrag gestellt! Der jungen Witwe Gesicht ward um eine Nuance fahler.»

«Und du hast ihn angenommen?»

Kaum brachte sie die Frage hervor. Leonore schüttelte den Kopf.

«Noch nicht!» antwortete sie leise. Ein erleichtertes Aufathmen hob der anderen Brust.

«Das fürchtete ich!» sprach sie scheinbar theilnahmsvoll. «Von Grundsätzen geleitet, wie du sie hast, stößt das Einst dich ab. Ich kann dich darum nicht tadeln, wenn ich auch nicht so strenge denke wie du. Auf deiner Seite steht jedenfalls das Recht, ein unberührtes Herz zu verlangen, und sein vergangenes Leben ist nicht fleckenlos.»

Leonore erröthete. «Unglücklich ist er gewesen,» versetzte sie leise, «befleckt ward sein Leben dadurch nicht! Er hat mir alles gesagt!»

Sie stockte. Auch Mathilde schwieg. Nichts lag ihr ferner, als der Wunsch zu einer Aussprache zu der Liebenden Gunsten. Sie durfte Leonore jedenfalls nicht widersprechen und sie dadurch auf das gefährliche Feld der Vertheidigung des Geliebten führen.

«Wenn du das Gewesene vergessen könntest,» sprach sie, «ich würde ja nur zu glücklich sein, denn eine Heirat zwischen dir und dem Vetter wäre natür-

bares Filtermaterial für Chemiker erscheinen lässt. Freilich muß man dabei nicht vergessen, daß Glas bis zu einem gewissen Grade in Wasser löslich ist, was bei manchen genauen Analysen in Betracht gezogen werden muß.

Und noch zwei Tugenden zeichnen die Glasgospinse aus: sie fangen nicht Feuer und sind schlechte Wärmeleiter. Ja, sie halten warm, wärmer als Schafwolle; infolge dessen verwendet man die Glaswolle auch als Rheumatismus- und Sichtsichte, als Trösterin des Zippereleins. Das Leichte, Geschmeidige, Weiche, Wärmende, das die Natur in dem Pelz der Thiere vereinigt hat, einft wird es aus dem sprödesten aller Stoffe nachgeschaffen, vielleicht übertroffen. Weiße Gegenstände aus Glas, wie Ballcravatten, können mittelst Bürste und Wasser gewaschen werden, so daß sie stets neuerjüngt in tadelloser Frische prangen.

Dem gegenüber ist es als ein verhältnismäßig billiger Preis zu betrachten, wenn eine solche Halsbinde 3 bis 5 Mark kostet. Führen wir überhaupt einige Preise an: Manschetten 4 Mark 20 Pfennige, Damencravatten 2 Mark 50 Pfennige, Krügen 1 Mark 70 Pfennige bis 8 Mark 35 Pfennige, Uhrketten 85 Pfennige bis 3 Mark 30 Pfennige, Kleidergarnituren 1 Mark 30 Pfennige die Elle, Damenjäckchen 42 bis 67 Mark, Damenhüte 17 bis 50 Mark. Ein Faden von etwa 166 Kilometer Länge wiegt ein Loth und kostet zwei Gulden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalmacht.) Die Gemeindevertretung in Ternovo bei Görz hat den Herrn Landespräsidenten a. D. Andreas Freiherrn von Winkler einstimmig zum Ehrenmitgliede dieser Gemeinde ernannt.

(Hagelwetter.) Gestern um 3 Uhr nachmittags entlud sich über Saibach und Umgebung ein heftiges Hagelwetter, das fast eine Stunde währte und außerordentlich großen Schaden anrichtete. Die Straßen waren förmlich überschwemmt, und in manchen niederen Localen drang das Wasser ein. Beim Raftnerschen Hause floss das Wasser einem Bache gleich vom Congressplatze in das Geschäftslocale, von wo es durch die rückwärtige Thüre in den Hof strömte. Zahlreiche Fenster Scheiben wurden vom Hagel zertrümmert. Die Gärten sowie die Anlagen wurden arg zugerichtet; Salat, Kraut und anderes Gemüse wurde vollkommen vernichtet; auch auf den Feldern sowie auf den Wiesen ist der Schaden enorm, und der Landmann, der die durch die andauernde Dürre im Frühjahr ohnehin schon arg mitgenommenen Saaten sich wieder erholen sah, blickt besorgt auf die durch das gestrige Gewitter zum großen Theile vernichteten Saatenselder. Auf den Wiesen hat sich das Gras infolge des Sturmes gelegt, und ist daher in den betroffenen Gegenden eine auch qualitativ schlechte Heuernte zu erwarten. Die Obstbäume wurden arg beschädigt und die Erdäpfel in vielen Gegenden aus der Erde gewaschen. Das Gewitter war von heftigem Donner begleitet, und, wie verlautet, schlug der Blitz an mehreren Orten ein. Bei Tomačevu war die Bäuerin Maria Jenko mit ihren vier Kindern eben auf dem Felde beschäftigt, als das Gewitter eintrat. Die Bäuerin flüchtete sich mit ihren Kindern in den nahen Zajčji borst und suchte dort unter den Bäumen Schutz vor dem Unwetter. Plötzlich vernahm man einen beläubenden Donnerschlag, der Blitz schlug in den Eichenbaum, unter welchen sich drei Kinder geflüchtet hatten, ein, und die armen Wesen blieben am Platze todt liegen. Das älteste Kind, Maria Jenko, zählte 14 Jahre, das zweite 4 Jahre und das jüngste 2 Jahre. Die Mutter sowie ein 8jähriges Kind, welche unter einem anderen daneben stehenden Baume standen, blieben unverfehrt. Das Unwetter zog über Krainburg, Lač und Saibach dahin, während z. B. Baitich, Dobrova u. verschont blieben. Auch Mannsburg und Domžale blieben außerhalb der Gewitterzone. Dagegen erzählen Reisende aus Untersteiermark, daß auch dort das Gewitter großen Schaden anrichtete. Die Schloßer fielen in solcher Menge, daß stellenweise, so z. B. in Schischka, der Boden noch heute früh von der Eiskruste vollkommen bedeckt war. Vom Lande liegen zur Stunde Berichte noch nicht vor.

(Die Wahlen im Triester Territorium.) Die vorgestrigen Gemeindevahlen im Triester Territorium ergaben die Wahl des Progressisten Mauroner und von fünf Slovenen. Abgeordneter Rabergoj wurde in zwei Bezirken gewählt, und es wird daher eine Nachwahl notwendig sein, ebenso für Mauroner, welcher auch im zweiten Stadtwahlkörper gewählt wurde und für das Territorium optieren wird. Im ersten Territorial-Wahlkörper drang der bisherige slovenische Vertreter Dr. Sancin mit 189 Stimmen gegen den Progressisten Banelli, welcher 149 Stimmen erhielt, durch. Im zweiten Bezirke wurde Mauroner mit 124 Stimmen gewählt gegen Krizmanič, auf welchen 82 Stimmen entfielen; im dritten wurde Rabergoj mit 145 gegen den Progressisten Tured, welcher 56 Stimmen erhielt, gewählt; im vierten der Slovene Dolenc mit 137 gegen 88 Stimmen, welche auf den Progressisten Bandel fielen. Im fünften Territorialbezirke stand dem Abgeordneten Rabergoj Don Pacor entgegen, welcher für die Verständigung mit den Italienern gewirkt hat. Auch hatte Abgeordneter Burgstaller seine Candidatur aufgestellt. Auf Rabergoj fielen 187, auf

Don Pacor 165, auf Burgstaller 23 Stimmen. Im sechsten Landwahlbezirke wurde der slovenische Gutsbesitzer Goriup mit 210 gegen 104 Stimmen, welche auf Dr. Angeli fielen, gewählt. Von den Gewählten sind Dolenc und Goriup homines novi. Der Triester Gemeinderath und Landtag enthält somit 35 Progressisten, 14 Conservative und 5 Slovenen.

(Jubiläum der Schlacht bei Sissef.) Zur Erinnerung an den am 22. Juni 1593 erfolgten Sieg der Christen bei Sissef hat Herr Mirko Breyer in Kreuz eine Uebersicht der aus Anlaß dieser ruhmvollen Schlacht und der ihr vorhergehenden Ereignisse erschienenen gleichzeitigen und späteren Schriften herausgegeben, die großes bibliographisches Interesse zu erregen geeignet ist. Im ganzen sind genau 100 Druckschriften vom Jahre 1591 bis 1893 in dem Werke angeführt und mit kurzen Charakteristiken versehen. — Der Gedächtnistag dieser ruhmvollen Schlacht wird, wie man uns aus Sissef mittheilt, dort in feierlichster Weise begangen werden.

(Neue Stempelmarken.) Von kompetenter Seite wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher im Gebrauche stehenden Stempelmarken mit dem 31. Juli d. J. gänzlich außer Verkehr gesetzt werden. Die Verwendung der außer Gebrauch gesetzten Stempelmarken nach dem 31. Juli 1893 ist demnach der Nichterfüllung der gesetzlichen Stempelpflicht gleichzuhalten und zieht die damit verbundenen nachtheiligen Folgen nach sich. Die außer Verkehr gesetzten, unverwendet gebliebenen Stempelmarken werden vom 1. Juli bis 31sten August d. J. bei den Stempel-Magazinsämtern gegen neue Stempelmarken unentgeltlich ausgewechselt. Die bezüglichen Parteien-Eingaben sind stempelfrei. Nach dem 31. August d. J. findet weder die Umwechslung noch eine Vergütung bezüglich der aus dem Verschleiß gezogenen Stempelmarken statt.

(Todesfall.) Wie bereits gestern gemeldet, ist der Landtagsabgeordnete Gemeindevorsteher in Präwald, Herr Heinrich Kavčič, Sonntag nachmittags im Alter von 46 Jahren an den Folgen der Influenza gestorben. Kavčič, der seit dem Tode Obreza's die Landgemeinden des Adelsberger Bezirkes im krainischen Landtage vertrat, interessierte sich insbesondere für wirtschaftliche Fragen und war nach Kräften bemüht, die Hebung der Landwirtschaft zu fördern. In der letzten Zeit trug er sich mit dem Plane, in den innerkrainischen Gemeinden Genossenschaften zur Förderung der Viehzucht ins Leben zu rufen. An der Durchführung dieser lobenswerten Idee hat ihn leider der Tod verhindert. Der Verbliebene, ein begeisterter Patriot, war auch Mitglied der Karstaufforstungscommission, des l. l. Bezirksschulrathes, des Bezirksfrauenauschusses und Ausschussmitglied des «Slovensko društvo», das einen Kranz an seiner Bahre niedergelegt hat. Das Leichenbegängnis findet heute um 5 Uhr nachmittags statt.

(Keuchhusten.) Aus Oberkrain geht uns die Nachricht zu, daß in Weißensfels vor kurzem 40 meist schulpflichtige Kinder an Keuchhusten erkrankt sind. Unter anderem wurde amtärztlich erhoben, daß sich diese Krankheit nach einem leichten Unwohlsein, welchem bald Hustenankfälle mit Erbrechen folgen, einstellt. Am verflossenen Freitag wurden in der nachmittägigen Schulabtheilung mehrere Kinder sozusagen plötzlich von derartigem Husten befallen, daß der Unterricht eingestellt und für diese Abtheilung vorläufig auf einige Tage unterbrochen werden mußte. Die ärztliche Untersuchung mehrerer kranken Kinder ergab auch katarrhalische Erscheinungen in den Lungen.

(Aus Stein) wird uns mitgetheilt, daß dort infolge des vor kurzem gefassten Beschlusses der Stadtgemeindevertretung an Stelle der jetzt die Feistritz überspannenden hölzernen Brücke eine steinerne Brücke erbaut werden soll, welche die Stadt mit der am linken Ufer des genannten Flusses situirten Vorstadt «Pogoro», beziehungsweise mit dem von der Stein-Wöllnitzer Landesstraße durchzogenen Tucheiner Thale verbinden wird. Die diesfällige Localverhandlung wird bereits am 26. d. M. stattfinden, und wird mit dem Baue sonach bald begonnen werden.

(Raub.) Gestern früh wurde Ignaz Volentin, Knecht beim Schweinehändler Elias Predovič, vom Baganten Franz Peteani in der Nähe der Petersbrücke überfallen, mit einem Steine auf den Kopf geschlagen und seiner Barschaft im Betrage von 4 fl. 54 kr. sowie seiner Uhr im Werte von 6 fl. beraubt. Der Thäter ist flüchtig.

(Von den Unterkrainer Bahnen.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge werden in betreff der Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen in Reifnitz und Großlaschitz Localverhandlungen stattfinden, und zwar am 26. in Reifnitz und am 27. d. M. in Großlaschitz, allwo auch die Collaudierung der für diese Station errichteten Wasserbeschaffungs-Anlage vorgenommen werden wird.

(Militärisches.) Wie man uns berichtet, wird im Monate Juli die Bornahme der taktischen Uebungen seitens der Jöglinge der Wiener-Neustädter Militär-Akademie unter Führung der Herren Hauptleute des Generalstabscorps Heinrich Fath und Wilhelm Buschet im Kronlande Krain stattfinden.

(Schadenfeuer.) Sonntag nachts brach in der Kaisehe des Franz Sterbec in Bresowitz Feuer aus, welches den Dachstuhl, die Einrichtungsstücke, Kleider sowie eine kleine Harpe einäscherte. Sterbec war auf 400 fl. versichert.

(Spende.) Seine Durchlaucht Fürst Karl Auersperg hat auch heuer, wie in den Vorjahren, dem Gymnasialunterstützungsvereine zu Gottschee den namhaften Betrag von 500 fl. gewidmet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Saibacher Zeitung.

Wien, 12. Juni. Wie man aus München meldet, wird Kaiser Franz Josef zum Leichenbegängnis seines Schwagers, des gestern verstorbenen Herzogs Max Emanuel, erwartet. Die Beisetzung erfolgt in der herzoglichen Familiengruft in Tegernsee.

Kladno, 12. Juni. Wegen vorgekommener Ausschreitungen der streikenden Bergarbeiter wurden zwei Bataillone Infanterie hierher beordert, welche um halb 4 Uhr nachmittags mittelst Separatzuges eintrafen. Im Auftrage der Statthalterei wird auch die Gendarmerie verstärkt. Die Behörde ordnete das strengste Vorgehen gegen eventuelle weitere Ausschreitungen seitens der Streikenden an.

Kladno, 12. Juni. In einzelnen Schächten versuchten die Streikenden, die Kesselfeuerung zu verhindern, vertrieben die Maschinenisten und ließen nur die Pumpen functionieren, damit die Stollen nicht überflutet werden. Fünftausend vom Kommissariate nach resultatloser Verhandlung zurückkehrende Streikende versuchten mit Steinwürfen in die Polzhütte einzudringen, wurden jedoch vom Militär zerstreut; ein Arbeiter wurde verhaftet.

München, 12. Juni. Herzog Max Emanuel von Baiern, Bruder der Kaiserin, ist infolge einer Sprengung des Herzgefäßes auf Schloß Feldbassing gestorben.

Danzig, 12. Juni. Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist von Stettin um 10 1/2 Uhr abends hier eingetroffen und über Rügen nach Schweden weitergereist.

Rom, 12. Juni. Der Papst ernannte in dem heute abgehaltenen Consistorium fünf Cardinale und präconisierte die neuen Titulare zahlreicher Bischofsitze. Die letzteren sind durchwegs Italiener oder Bischöfe in partibus.

Petersburg, 12. Juni. Minister v. Giers, welcher heute vom Kaiser empfangen wurde, übernimmt wieder die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten.

Kunst und Literatur.

(«Illustrierte Frauen-Zeitung.») Wie wenig dichterische Schaffenskraft vom Alter abhängig ist, beweist ein Gedicht in Stabreimen von Karl Blind, das in dem eben erschienenen 12. Heft der «Illustrierten Frauen-Zeitung» zum Abdruck gelangt ist. «Thusnebens Traungesicht» faßt den Schmerz der Gattin Armins um die verlorene Freiheit und das Reichthum dereinstiger Rache an Rom in ergreifende Verse, welche an Bildern, die der nordischen Mythe entnommen sind, verleiht dem Gedichte ein eigenartiges düsterprächtiges Colorit. Andere poetische Gabe desselben Heftes dieses vornehmen Familienblattes verdient rühmend hervorgehoben zu werden. Wolfgang Kirchbach vergleicht in einer anmuthigen Plauderei die Blumen mit bestimmten weiblichen Typen und umwindet diese sein durchgeführte Allegorie mit einem luftigen Gewebe spielender Gedankenfolgen und graziosen Einfälle.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feh. v. Amberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Den 11. Juni.

Hotel Stadt Wien. — Schub; Fritsche, Reiz.; Stolar u. Kreinik, Aste, Wien. — Turossy, Reiz., Graz. — Ranginger i. Frau, Private, u. Berdber, Gottschee. — Marangon; Pamer, Petersburg. — Triest. — Robiček, Rfm., Prag. — Stein, Rfm., Petersburg. — Geuringer, Rfm., i. Frau, Linz. — Bipp, Caplane. — Hotel Elefant. — Geride, Fabrikant; Rougon, Rfm.; Kaffen, Reiz.; Ritter v. Schneid, Lieutenant, Wien. — Sabec, Privatier; Regan, Oberingenieur i. R.; Stieho, Paris, Rfm. — Labroff, Mangold, Rfm., Budapest. — Abeles, Rfm., Prag. — Hauptmann, Rfm., München. — Tomasselli i. Tochter; Kinder, Hauptmann, Graz. — Weiß, Beamter, Großlaschitz. — Lanzer i. Frau, Neumarkt. — Scheller, Schulleiter, Jungbunzlau. — Neumann, Bertrater, i. Frau, Sissef. — Hotel Südbahnhof. — Mantuani, Expeditorin, St. Georgen. — Gasthof Kaiser von Oesterreich. — Kastelic, Zverce. — Zubančič, Haidowitz. — Rapač, Vipe. — Detela, Besitzer, Moravschitz. — Gaspari, Thierarzt, Adelsberg. — Strudel u. Rumač, Kirchheim. — Rogovšek i. Frau, Feistritz.

Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Stimmels, and Regen. Data for June 12th and 13th.

Bormittags ziemlich heiter, schwül; nachmittags um 3 Uhr heftiges Gewitter aus Nordwest, später aus Nordost mit Hartem Hagel, stürmischem Wind und Regengüssen, eine Stunde anhaltend, dann bewölkt, Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.8°, um 2.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagel

Course an der Wiener Börse vom 11. Juni 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 133.

Dienstag den 13. Juni 1893.

3-2 3. 7311. Sdicial-Vorladung. Anton Bossi, Maurer aus Schwarzenberg, derzeit unbekanntes Aufenthaltsort, wird aufgefordert, seine Erwerbsteuerrückstände pro 1892 im Betrage von 8 fl. 5 1/2 kr. binnen 14 Tagen...

für die Zeit vom 2. August 1893 bis incl. 31sten December 1898 im Wege der öffentlichen Vicitation hieramts an den Meistbietenden hintanzugegeben werden.

Diesu werden Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, dass die Vicitationsbedingungen hieramts während der Amtsstunden eingesehen werden können.

R. I. Bezirkshauptmannschaft in Stein, den 27. Mai 1893.

(2630) Präz.-Z. 1417. Kanzlistenkelle. Beim I. I. Kreisgerichte Rudolfswert ist eine Kanzlistenkelle mit den Besügen der XI. Rangklasse in Erlebigung gekommen.

einem Bezirksgerichte frei werdende Kanzlistenkelle haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntniss der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift bis 8 Juli 1893 hieramts einzubringen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl., und die Verordnung vom 12. Juli 1872, Nr. 98 R. G. Bl., verwiesen.

R. I. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert am 9. Juni 1893.

(2604) 3-2 3. 7531. Fräuleinstiftung. Der seit 8. Mai 1892 erledigte erste Platz der Antonia Perch'schen adeligen Fräuleinstiftung im Jahresertrage von 37 fl. 33 kr. wird neuerlich zur Wiederbesetzung mit dem Bemerkten ausgeschrieben, dass zum Genuss dieser Stiftung arme, elternlose oder doch väterlose adelige Fräulein vom erreichten 6. bis zum vollendeten 18ten Lebensjahre berufen sind...

Bewerberinnen um diesen Stiftplatz wollen die instruierten Gesuche bis zum 10. Juli 1893 hieramts überreichen.

Von der I. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 30. Mai 1893.

Anzeigebblatt.

Verloren wurde am Sonntag den 11. Juni, auf dem Wege von der Domkirche, Domplatz, Hauptplatz, Spitalgasse, Franzensbrücke und Theatergasse ein goldener Armreif.

Der redliche Finder möge denselben in der Papier-Handlung M. Gerber am Congressplatz gegen gute Belohnung abgeben.

Sommerwohnung in Veldes (2664) 3-1 bestehend aus vier möblierten Zimmern, Küche und Laube im Garten, ist von heute an bis Mitte Juli 1. J. um 35 fl. zu vermieten.

Oklic. Vslod prošnje Jurija Klemenčiča dovoljuje se izvršilna prodaja zemljišča Gregorija Gostiše iz Gorenje Vasi v. št. 32 k. o. Cerkovska Vas, cenjenega na 1560 gold., ter se za njo določujeta dva róka, prvi na 22. julija in drugi na 24. avgusta 1893.

Oklic. Vslod prošnje Jurija Klemenčiča dovoljuje se izvršilna prodaja zemljišča Gregorija Gostiše iz Gorenje Vasi v. št. 32 k. o. Cerkovska Vas, cenjenega na 1560 gold., ter se za njo določujeta dva róka, prvi na 22. julija in drugi na 24. avgusta 1893.

Fleisch-Extract MAGGI

die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 7. Jänner 1893, Z. 29.894/92, auf den 5. April 1893 angeordnete zweite Feilbietung der dem Franz Novak von Jggdorf Nr. 47 gehörigen Realitäten Einl. BZ. 135, 136 und 137 der Catastralgemeinde Jggdorf im Schätzwerte per 3240 fl., bzw. 50 fl. und 100 fl., auf den 15. Juli 1893, vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang übertragen worden, dass die Pfandrealtäten hiebei auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici daje na znanje, da se je na prošnjo Janeza Pelca iz Ribnice proti Gasperju Mihelčiču iz Gore v izterjanje terjatve 180 gold. s pr. iz poravnave dné 21. maja 1864, št. 3280, dovolila izvršilna dražba na 1553 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 16 zemljske knjige kat. obč. Gora. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, na 28. julija in na 29. avgusta 1893, vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Črnomlji daje na znanje: Na prošnjo Janeza Kurre iz Zagozdaca št. 14 dovoljuje se izvršilna dražba Mariji Maurin iz Jelenje Vasi št. 12 lastnega, sodno na 480 gold. cenjenega zemljišča vlož. št. 232 in 233 kat. obč. Predgrad. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 23. junija in drugi na 26. julija 1893, vsakikrat ob 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Črnomlji daje na znanje: Na prošnjo Janeza Kurre iz Zagozdaca št. 14 dovoljuje se izvršilna dražba Mariji Maurin iz Jelenje Vasi št. 12 lastnega, sodno na 480 gold. cenjenega zemljišča vlož. št. 232 in 233 kat. obč. Predgrad. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 23. junija in drugi na 26. julija 1893, vsakikrat ob 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dné 30. maja 1893. (2541) 3-3 Nr. 7954. Uebertragung zweiter exec. Feilbietung. Vom I. I. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der I. I. Finanzprocuratur (nom. des hohen f. f. Herats)

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dné 14. sušca 1893.

zu 8 und zu 5 Kreuzer hat einen besonders reinen Wohlgeschmack und wird bestens empfohlen von L. Groetschel (Mariahilf-Apotheke). (5454)

za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosešno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled.

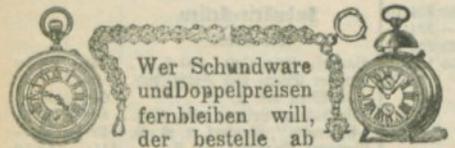
Umrlim, oziroma neznanu kje bivajočim tabularn. upnikom Andreju in Karolini Ješenag in Karolu Pahnerju iz Ljubljane, potem Marku Maurinu iz Zagozdaca, Martinu Maurinu in Mariji Maurin iz Jelenje Vasi postavil se je Štefan Zupančič iz Črnomlja kuratorjem na čin.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlji dne 17. maja 1893. (2518) 3-3 Nr. 3384. Curatorsbestellung. Im Nachhange zum Edicte vom 15ten Mai 1893, Z. 2979, wird bekannt gegeben, dass dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Executen Johann Bibic aus Mannsburg Nr. 41 Johann Leber, Gemeindevorsteher von Mannsburg, zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 15. Mai 1893, Z. 2979, zugestellt wurde.

R. I. Bezirksgericht Stein am 25ten Mai 1893.

! Erbschaften !

auch beschränkte, kauft **F. Förstl, I., Bellaria 4, Wien.** (885) 150-46



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder, garantiert genau gehend, fl. 6-50, feinste Anker-Remont. mit 2 oder 3 Silberd. fl. 10-—, Nickel-Prima-Wecker fl. 2-25. Für Wiederverkäufer per 6 Stück nur fl. 10-50; Wand-Uhren von fl. 3-— aufwärts oder verlange vorher Uhren- und Goldwaren-Preiscourant gratis bei

J. Kareckers

Uhren-Exporthaus in Linz. (5781) 52-26

Eisenhaltiger Wein.



Enthält ein leicht verdauliches Eisenpräparat, ist von ausgezeichneter Wirkung für blutarme und infolge von Krankheiten geschwächte Personen.

Bei Gebrauch dieses Weines stärkt sich der Magen, der Appetit nimmt zu, man verdaut leicht, es vermehrt sich das zu unserer Nahrung so sehr nöthige Blut, und es tritt das gesunde Aussehen wieder ein.

Dieser Wein ist wärmstens blassen, schwächtigen und kränklichen Kindern, die infolge ihrer Blutarmut umso mehr allen

Kinderkrankheiten ausgesetzt sind, zu empfehlen. (1389) 11

Apotheke Piccoli

«zum Engel» in Laibach, Wienerstrasse.

Preis einer 1/4 Literflasche fl. 1, einer 1/2 Literflasche fl. 1-50.

Auswärtige Aufträge werden umgehend gegen Nachnahme des Betrages effectuiert.



Im Markte **Adelsberg** (Innerkrain), im Centrum des Ortes, ist ein

vollständig eingerichtetes

Kaffeehaus

verbunden mit

Restauration

samt Zugehör, einem neuen Billard (Wendebrett) und gefülltem Eiskeller zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich der Eigenthümer **Alois Dekleva** in **Adelsberg.** (2515) 4-3



(2599) 3-2 St. 2145.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki nahajajo-čemu se Janezu Novaku iz Podgore št. 16 se naznanja, da je Anton Pogorelec iz Goriče Vasi št. 33, okraj Ribnica, proti njemu tožbo de praes. 24. maja 1893, št. 2145, zavoljo dolžnih 230 gold. s pr. pri tem sodišči vložil, vsled katere tožbe se je določil dan v skrajšano razpravo na

10. julija 1893

dopoldne ob 8. uri pri tem sodišči.

Tožencu imenoval se je kuratorjem na čin Jože Škode iz Podgore št. 24, s katerim se bo stvar razpravljala, ako toženec ne imenuje drugega zastopnika.

C. kr. okrajno sodišče v Vel. Laščah dné 25. maja 1893,

(2658) 3-1

Kundmachung.

St. 11.004.

Unter Hinweis auf die h. ä. Kundmachung vom 22. v. Mts., Z. 10.417, wird hiemit eine **neuerliche schriftliche Offertverhandlung** wegen Hintangabe der Arbeiten für die von der Polanastrasse über den **A. Dečman'schen Besitz** in die **Schiesstättgasse** auszuführende

neue Straße

einschliesslich der dabei herzustellenden **Betoncanäle,**

auf den **21. Juni l. J. um 11 Uhr vormittags**

mit dem Beifügen ausgeschrieben, dass in die Offerten auch die Neuherstellung eines **Betoncanales beim Landesmuseum Rudolfinum** und eines solchen beim **städtischen Schlachthofe** einzubeziehen ist. Bedingungen und sonstige Behelfe erliegen beim **Stadtbauamte.**

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach

am 9. Juni 1893.

6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rustschuk-Varna und Kaspitschan-Sofia-Küstendil sowie auf die Hafentplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898.

Internationales Anlagepapier, cotiert in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Rentierend zum heutigen Course mit 6-30 Procent.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

I., Wollzeile 10 „**MERCUR**“ Mariahilferstr. 74B

WIEN.

(1341) 43-12

RATH

und Informationen über alle **Bank-, Bahn- und Industrie-Actien,** ebenso über Anlagewerte, insbesondere über alle **Börsen-Angelegenheiten,** wird bereitwilligst und gratis ertheilt, auch an **Nichtabonnetten.**

Die Administration des

Abonnement ganzjährig fl. 2-—.

„**Finanzieller Rathgeber**“

(2470) 3-3

Wien I., Helferstorferstrasse Nr. 11.

(2601) 3-1

St. 661.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem naznanja neznano kje bivajo-čemu Janezu Plesecu, bivšemu posestniku v Črnomlji, da je proti njemu vložila njegova žena Marija Plesec tožbo de praes. 15. maja 1893, št. 661, radi ločitve od mize in postelje, in da so se vsled tega najprej tusodno določili tri naroki za poskus sprave na

16. junija,

23. junija in

30. junija 1893,

vsakikrat ob 10 uri dopoldne.

Ker je bivališče toženega neznano, in se poroča, da se je toženi preselil v Ameriko, se mu je imenoval tukajšnji odvetnik g. dr. Schegula kot kurator ad actum, ter se mu tožba vročila.

To se toženemu v to zvrho naznanja, da pride k obravnavam sam ali st. družega pooblaščenca izvoli, ali imenovanemu kuratorju pripomočke za svoj zagovor prijavi, sicer se bi

ta pravdna zadeva z imenovanim kuratorjem ad actum razpravljala in razsodila.

C. kr. okrajno sodišče Rudolfovo dne 30. maja 1893.

(2610) 3-2

St. 4024.

Razglas.

Na prošnjo Franceta Tratnika iz Dol. Vasi vrsila se bode izvršilna dražba zemljišča Franceta Govekarja iz Dol. Vasi vl. št. 152 kat. obč. Dol. Vas brez pritklin, cenjenega na 220 goldinarjev, dné

20. julija in dné

19. avgusta 1893

dop. ob 11. uri pri tem sodišči.

Zemljišče oddalo se bode le pri drugi dražbi pod cenitveno vrednostjo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolžan, položiti pred ponudbo 10 % varščine, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek so tukaj na upogled.

C. kr. okr. sodišče v Logatci dné 11. maja 1893.

Bis 1. Juli wird von einer ältern, allein-stehenden Frau ein (2631) 3-2

unmöbliertes Zimmer

gesucht. Gefällige Anträge sind unter **«B.B.»** an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Führer

durch **Krain** und die Landeshauptstadt **Laibach**

von **P. von Radics**

ergänzt bis zum Jahre 1893.

Ausgabe mit Plan 60 kr., ohne Plan 40 kr. Demnächst erscheint ein nett ausgestattetes **Album mit 12 Ansichten von Laibach.** Preis circa 70 kr.

Brockhaus' Conversations-Lexikon

17 Bände, eleg. gebd., ganz neu, um nur **fl. 60** anstatt fl. 102. (2580) 3-3

J. Giontini

Buch- und Papierhandlung, Laibach.

(2624) 3-2

St. 2906.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Loži daje na znanje:

Na prošnjo Ivana Tomca (po dr. M. Hudniku v Ljubljani) dovoljuje se izvršilna dražba Jožef Mlakarjevega, sodno na 5495 gold. cenjenega zemljišča vl. št. 33, 35, 37, 38 in 133 dav. obč. lga Vas.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na

19. julija in drugi na

23. avgusta 1893,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči v sobi št. 1 s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 odst. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dné 28. maja 1893.

(2542) 3-3

St. 12.043.

Oklic

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je v izvršilni stvari Matevža Zdešarja v Ljubljani proti Oskarju Suhadobniku, bivšemu c. kr. davkarskemu pristavu v Logatci, zaradi 333 gold. in 282 gold. s pr. postavil izvršencu in ozir. nje-govim neznanim pravnim naslednikom gosp. Anton vitez Schoeppl, advokat v Ljubljani, kuratorjem ad actum, in da se je temu dostavil tusodni izvršilni odlok z dné 24. maja 1893, št. 12.043.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani dné 24. maja 1893.

(2520) 3-2

St. 2000.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Vel. Laščah daje na znanje:

Na prošnjo Antona Zabukoveca iz Ljubljane dovoljuje se izvršilna dražba Anton Adamičevega, sodno na 7354 gold. cenjenega zemljišča, vpisane-ga v vlogah št. 257, 258, 260 in 261 kat. občine Cesta v Ponikvah.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na

21. julija in drugi na

29. avgusta 1893,

vsakikrat od 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Vel. Laščah dné 16. maja 1893.